

Buffalo Gals, Won't You Come Out Tonight

SZENE 1

KOJOTE:

Du bist vom Himmel gefallen.
Ein verbrannter Fleck ist am Himmel
aufgetaucht, dort oben entlang des
Randfelsens, und dann bist du heraus-
gefallen. Bist Du verletzt?

MYRA:

Ich war in einem Flugzeug und der Mo-
tor machte solchen Lärm... Und mir
wurde ganz schlecht bei der Art, wie
der Wind die Tragflächen wiegte, aber
es war okay... Wir flogen rüber zu mei-
nem Vater. Ich wollte meinen Vater se-
hen... aber das Flugzeug...

KOJOTE:

Hast du ein Auge verloren?

MYRA:

Ich weiß nicht... Mir ist kalt.

KOJOTE:

Ich helfe dir beim Suchen. Na los!
Wenn du dich bewegst, musst du nicht
so zittern. Die Sonne steht am Himmel.
Ich kannte einmal einen Trick. Ich konn-
te meine Augen hoch auf einen Baum
werfen und alles von dort oben sehen,
und wenn ich pfiiff, kehrten sie wie-
der in meinen Kopf zurück. Aber dieser
gottverdammte Blauhäher hat sie ge-
stohlen, und als ich pfiiff, kam nichts.
Ich musste mir Klumpen aus Kiefern-
harz in den Kopf stecken, damit ich
überhaupt etwas sehen konnte. Du
könntest das auch probieren. Aber du
hast ja noch ein Auge, das in Ordnung
ist; wozu brauchst du zwei? Willst du
nicht auch suchen? Kommst du mit
oder möchtest du da sterben?

Naja, komm mit, wenn du willst.

MYRA:

Ich brauche einen Verband!

KOJOTE:

Okay, auf geht's!

MYRA:

Wohin gehen wir?

KOJOTE:

Immer weiter, den Fluss entlang...

SZENE 2

Büffelmädchenlied

GROßMUTTER:

*Büffelmädchen, kommt doch raus
heute nacht, Kommt raus heute nacht,
kommt raus!*

Büffelmädchen, wollt ihr nicht kommen

heute nacht

Und im Licht des Mondes tanzen?

KOJOTE:

*Als ich die Straße runterlief,
Traf ich ein schönes Mädchen
Unter dem silbernen Mond.*

*Ich bat sie zu bleiben und mit mir zu
plaudern, Ihre Füße bedeckten den
ganzen Gehweg,
Sie war hübsch anzuschauen.*

*Ich bat sie um einen Tanz, einen Tanz,
einen Tanz.*

*Ich dachte, ich bekäm' vielleicht die
Chance, mit ihr zu schwofen.*

*Ich tanzte mit 'nem Mädchen mit 'nem
Loch im Strumpf,
Und ihre Fersen klackten, und ihre
Zehen tippten,*

*Ich tanzte mit 'nem Mädchen mit 'nem
Loch im Strumpf,
Und wir tanzten im Licht des Mondes.*

KOJOTE:

Bist du das? Ein Büffelmädchen? Was
ist mit dem Rest passiert?

MYRA:

Dem Rest von mir?

KOJOTE:

Mit all deinen Leuten.

MYRA:

Oh — Oh — sie müssen ja — Ist das -

KOJOTE:

Komm schon!

MYRA:

Ich sollte aber zurückgehen.

KOJOTE:

Wozu? Komm schon, Mädchen!

MYRA:

Wohin gehen wir? Wo sind wir eigent-
lich?

KOJOTE:

Dies ist mein Land. Ich habe es ge-
schaffen. Jeden gottverdammten Bei-
fußstrauch. Dunkle Bäume stehen hier,
einer gleich da, der andere weit ent-
fernt dort hinten. Die Leute nannten es
einen Wacholderwald, einen Wüsten-
wald, in dem mehr zwischen den Bäu-
men ist, als es Bäume gibt. Schau dir
den ganzen Beifuß an, Wacholder, Tres-
pen, Randklippen...

Komm, Kleine! Komm, Mädchen, wir
sind zu Hause!

SZENE 3

TIERE:

- Es ist nicht mehr weit.
- Du machst das gut.
- Es ist alles in Ordnung.

MYRA:

Seid ihr alle Kinder? Oh nein, wartet!
Ihr seid Erwachsene, aber alle sehr
klein. Ihr seid kräftig gebaut, ein biss-
chen dick, mit zarten, zierlichen Hän-
den und Füßen...

TIERE:

- Wo wird sie bleiben?
- Bringt sie bei Rotkehlchen unter, dort
schlafen sie schon alle!
- Oh, sie kann bei uns unterkommen!
- Wo wird sie bleiben, wo?

MYRA:

Wo ist Kojote!?

TIERE:

Auf der Jagd!

GROßMUTTER:

Ist jemand neu in die Stadt gekommen?

TIERE:

Ja, eine neue Person.

GROßMUTTER:

Was ist denn da mit deinem Auge pas-
siert, neue Person?

MYRA:

Ich war... Wir sind geflogen.

GROßMUTTER:

Du bist noch zu jung zum Fliegen! Wer hat dich hergebracht?

MYRA:

Ich bin so müde. Kann ich irgendwo schlafen?

TIERE:

Kojote hat sie hergebracht.

MYRA:

Kann ich bei Kojote bleiben?

TIERE:

- Es ist einsam da und voller Knochen.

Sie kann mit zu uns kommen.

- Das stimmt. Kojote ist keine Mutter.

Sie spricht mit den Wänden und schläft

mit ihren Brüdern.

- Kojotes Haus ist voller Flöhe und Pisse, Mädchen.

MYRA:

Ich würde wirklich gerne bei Kojote bleiben.

GROßMUTTER:

Du schläfst heute Nacht bei uns, Mädchen. Wenn Kojote wieder da ist, kannst du bei ihr wohnen, wenn du willst.

Komm schon! Hier rein! Hier! Rein da!

Kriech rein!

MYRA:

Ich hab' mir nicht die Zähne geputzt.

SZENE 4

Schlaflied

GROßMUTTER:

Ich schlafe manchmal.

Schlaf kommt sehr nah an Träume

heran, jeder weiß das.

Träume wandeln im Schlaf,

jeder weiß das.

Sie kommen zu dir, lebendig, und sie

sagen Dinge.

In dem weiten Abgrund vor der Zeit,

mit Nebel und Felsen und Licht.

Kann ich zurückkehren in die Weite

und mich auflösen im Licht,

dem langen Licht nach der Zeit.

Tag und Nacht sind fast dasselbe

Jetzt kein Wind.

Doch die ganze Nacht lang grasen

und gehen.

Einige Tiere und stehen im stillen

Licht, das keine Schatten hat.

SZENE 5

EICHELHÄHER:

Du bist also aufgewacht für deinen Tanz!

TIERE:

- Wir geben einen Tanz für dich.

- Wir bringen dich in Ordnung.

- Jetzt wollen wir dich mal vorbereiten!

- Ok, Mädchen! Das mit dem Auge kriegen wir wieder hin heute Nacht!

- Setz dich einfach hier hin und mach dir keine Sorgen!

- So gut wie neu wird das!

KOJOTE:

Pass auf, dass dieser Blauhäher mit dir

keinen Scheiß baut, Mädchen!

MYRA:

All diese Leute, die sich um mich versammeln und mich anschauen... Sie sehen den Leuten ähnlich, die ich kenne, aber sie sind schöner, jeder auf seine eigene Art, als hätte jeder hier die Schönheit für sich erfunden. Und doch sind manche auch sehr seltsam! Dünn, schimmernd, mit flüsternden Stimmen, Augen wie Juwelen, langen Beinen...

EICHELHÄHER:

Hey, da! Öffne es.

TIERE:

- Hey, kannst du sehen?
- Komm schon! Wir wollen es sehen!
- Wie funktioniert es?
- Es sieht toll aus!
- Wie fühlt es sich an?
- Funktioniert es?

GROßMUTTER:

Oh, so schön!

SZENE 6

KOJOTE:

Was ist das? Eins von meinen, die du damals gestohlen hast?

TIERE:

- Es ist Kiefernharz.
- Denkst du vielleicht, wir würden irgendein dummes Kojotenaugen aus zweiter Hand benutzen?
- Wir sind Ärzte.

KOJOTE:

Ooooh, ooooh, Ärzte, oh Mann, das ist aber ein hässliches Auge. Warum hast du nicht Kaninchen nach einem Stück Kaninchenkacke gefragt? Dieses Auge sieht aus wie Scheiße!

MYRA:

Es funktioniert gut.

TIERE:

- Hey, da hast du's. Sie sagt, dass es gut funktioniert!
- Es funktioniert gut, sie sagt es selbst! Haben wir doch gesagt!
- Was haben wir dir gesagt?

MYRA:

Ich verstehe nicht, warum ihr alle wie Leute ausseht.

KOJOTE:

Wir sind Leute.

MYRA:

Ich meine, Leute wie ich, Menschen.

KOJOTE:

Ähnlichkeit liegt nur im Auge. Übrigens, wie geht es diesem beschissenen Auge?

MYRA:

Es ist in Ordnung. Aber ihr tragt Kleider und lebt in Häusern mit Feuerstellen und all so Sachen...

KOJOTE:

Das denkst du... Wenn dieses Großmaul von Eichelhäher sich nicht eingemischt hätte, dann hätte ich das richtig gut machen können.

MYRA:

Du meinst, was ich sehe, ist nicht richtig da? Ist nicht wirklich — wie im Fernsehen oder so was?

KOJOTE:

Nein... Hey, du hast da eine Zecke auf deinem Kragen!

MYRA:

Igitt! Also?

KOJOTE:

Also, für mich bist du vor allem gelb, mit einem Stich ins Graue, und läufst auf vier Beinen. Für den Haufen da hüpfst du die ganze Zeit mit zuckender Nase herum. Für Eule bist du ein Ei oder bekommst vielleicht langsam schon Stoppelfedern. Verstehst du? Es hängt einfach davon ab, wie man die Dinge betrachtet. Es gibt nur zwei Arten von Leuten.

MYRA:

Menschen und Tiere?

KOJOTE:

Nein. Die Art von Leuten, die sagen 'Es gibt zwei Arten von Leuten' und die, die das nicht machen.

Okay, es gibt zunächst die ersten Leute und dann die anderen. Das sind die beiden Arten.

MYRA:

Die ersten Leute sind —?

KOJOTE:

Wir, die Tiere... und Dinge. All die Alten. Du weißt schon. Und ihr Kleinen, Kinder, Grünschnäbel. All die ersten Leute.

MYRA:

Und die — anderen?

KOJOTE:

Sie, du weißt schon. Die anderen. Die neuen Leute. Die, die dazugekommen sind. Wir waren hier. Wir waren schon immer hier. Wir sind immer hier. Wo wir sind, da ist hier. Aber jetzt ist es deren Land. Sie gehen damit um wie... Scheiße, selbst ich war besser darin!

MYRA:

Es sind illegale Einwanderer.

KOJOTE:

Illegal! Illegal ist ein kranker Vogel. Was zum Teufel soll das heißen, illegal? Erwartest du ein Gesetzbuch von einem Kojoten? Werd' erwachsen, Kleine!

MYRA:

Ich will aber nicht.

KOJOTE:

Du willst nicht erwachsen werden?

MYRA:

Wenn ich das tue, gehöre ich zu den anderen.

KOJOTE:

Genau. Naja, so ist das Leben.

MYRA:

In meiner Vorstellung heiße ich Mädchen, manchmal aber auch Myra. Ich bin die einzige Person in der Stadt, die zwei Namen hat. Ich muss darüber nachdenken, wohin ich gehöre.

SZENE 7

MYRA:

Es gibt hier niemanden, der so ist wie ich.

TIERE:

Es gibt nirgendwo jemanden, der mir sonderlich ähnelt.

MYRA:

Naja, du weißt schon, was ich meine.

GROßMUTTER:

Ja... Früher gab es in dieser Gegend Leute wie dich. Sie lebten zusammen. Und auch zusammen mit allem anderen hier. Den Felsen, weißt du. Den Pflanzen und überhaupt.

MYRA:

Wie wurden sie genannt?

GROßMUTTER:

Oh — Leute. Wie alle...

MYRA:

Aber wo leben meine Leute? Sie haben Städte. Ich habe früher in einer gewohnt. Ich weiß nicht, wo sie sind...

GROßMUTTER:

Als wir noch zusammenlebten, war dies alles ein einziger Ort. Aber jetzt leben die anderen, die neuen Leute, von uns getrennt. Und Ihre Stätten wiegen so schwer. Sie drücken auf unser Land, pressen es zusammen, zerren daran, saugen daran, essen daran, fressen Löcher hinein, verdrängen es... vielleicht wird es in einiger Zeit wieder nur eine einzige Welt geben, ihre Welt. Und niemand von uns wird mehr da sein. Fort, alle fort. Wer tanzt jetzt beim Fluss? Oh, du solltest Kojote nach all dem fragen. Sie weiß mehr als ich! Aber sie ist vergesslich... Sie ist hoffnungslos, sie muss an jeden Pfosten pissen, sie ist eine schreckliche Haushälterin...

MYRA:

Wer bist du?

GROßMUTTER:

Die Dinge sind miteinander verwoben und ich bin die Weberin. Alle hier nennen mich die Großmutter. Schließlich liegt vielleicht dieser ganze Ort hier, und auch die anderen Orte, vielleicht liegen sie alle auf einer Seite des Gewebes. Ich weiß es nicht. Ich kann nur mit jeweils einem Auge hinschauen, wie soll ich da sagen, wie tief es reicht.

MYRA:

Gehst du je dorthin... wo die anderen Leute sind?

TIERE:

- Du meinst die metallenen Orte?
- Die gläsernen Orte?
- Die Löcher?
- Wir laufen um sie herum. Da stehen jetzt überall Mauern.
- Früher gab es nicht so viele.
- Wir wissen, dass einige unserer Leute dort leben. Wir haben sie hinter den Mauern gesehen.
- Weißt Du, wir haben die neuen Leute hierhergebracht, ohne uns hätten sie es gar nicht geschafft, sie haben nur zwei Beine...
- Wir können dir die ganze Geschichte erzählen...

MYRA:

Ich mag Geschichten sehr.

TIERE:

Was möchtest du über sie wissen?

MYRA:

Ich habe mir überlegt, dass ich vielleicht zu ihnen gehen sollte. Dorthin, wo sie leben.

TIERE:

Das ist gefährlich. Richtig gefährlich. Du kommst nicht durch, sie würden

dich fangen.

MYRA:

Ich habe irgendwie das Gefühl, dass ich es muss.

TIERE:

- Wir kennen den Weg.
- Es ist ein langer Weg für ein Fohlen.
- Wir könnten dich hinbringen, denken wir.

MYRA:

Würdet ihr? Wann

TIERE:

- Oh, jetzt, schätzen wir
- Kannst du laufen?
- Willst du hin?

MYRA:

Okay!

TIERE:

Hey Meise!

MEISE:

Lauft ihr in diese Richtung?

TIERE:

Die Kleine hier möchte nachsehen, ob ihre Leute dort leben.

MEISE:

Ich komme mit, ich werde kundschaf-ten!

TIERE:

Das ist toll, dort entlang.

SZENE 8

MYRA:

Was ist das? Oh, es ist eine Ranch, das da ist ein Zaun und sie haben viele Rin-der... Geh dichter ran! Ich möchte es mir ansehen!

TIERE:

- Niemand in der Nähe.
- Oh nein warte, ein paar verstreute Bleichgesichter.
- Ein paar von ihnen blicken auf, mit bläulichen, rollenden Augen...
- Über dem Hang ein Haus mit Schorn-stein und eine hohe Scheune...
- Und dann in der Ferne etwas...
- Oh, es bewegt sich schnell, zu schnell!
- Es brennt über den Boden direkt auf uns zu...

MYRA:

LAUFT!

KOJOTE:

Scheeeeeiiiße!!! Lass uns von hier ver-schwinden. Wenn du verdammte Dummheiten anstellen willst, dann mach es nächstes Mal mit mir zusam-men, wenigstens bin ich Expertin darin.

MYRA: Ich weiß nicht, warum ich die Tiere dazu überredet habe, dorthin zu gehen. Ich bekam es genauso mit der Angst zu tun wie sie, als ich diesen Ort sah. Aber jetzt habe ich schon wieder das Gefühl, dass ich dorthin zurückkeh-ren muss. Trotzdem möchte ich hier-bleiben, bei dir, meiner... Mama. Bei Dir, Kojote. I versteh's nicht.

KOJOTE: Ich tauge nicht als Kojoten-Mutter.

SZENE 9

KOJOTE:

Wenn zum Beispiel meine Freunde zu Besuch kamen. Da lernte das Mädchen irgendwann, solange beim Backenhörnchen oder bei Kaninchens zu übernachten. Aber manchmal warteten meine Freunde und ich nicht einmal, bis wir im Bett lagen, sondern fingen gleich an, es auf dem Boden oder sogar draußen auf dem Hof zu treiben.

MYRA:

Es hatte etwas von einem Kampf und etwas von einem Tanz an sich und folgte einem Rhythmus.

KOJOTE:

Ein paar Mal kam ich spät von der Jagd zurück und brachte einen Freund mit, und das Kind musste sich im selben Bett an die Wand drücken und hören und fühlen, wie wir es neben ihr trieben.

MYRA:

Es machte mir nicht allzuviel aus, abgesehen davon, dass es schwierig war, gleichzeitig weiterzuschlafen.

KOJOTE:

Einmal erwachte sie und einer meiner Freunde streichelte auf unheimliche Art ihren Bauch. Ich wachte auf und bemerkte, was er machte, biss ihn heftig, jagte ihn mit einem Fußtritt aus dem Bett und er verbrachte die Nacht auf dem Fußboden. Er entschuldigte sich am nächsten Morgen, "Ach, verdammt, Ki, ich hatte vergessen, dass das Kind da war, ich dachte, du wärst es gewesen." "Denkst du, ich hätte keine Maßstäbe? Denkst du, ich würde es zulassen, dass irgendein Kojote ein Kind in meinem Bett vergewaltigt?" Ich jagte ihn für immer aus dem Haus. Aber ja, eine Weile später schlief er wieder hier und ich glaube, wir trieben es drei- oder viermal.

Noch etwas, das dem Kind sehr peinlich war, war die Art, wie ich überall hinmachte und vor allen Leuten die Hose herunterließ. Aber den meisten hier macht das nichts aus, weißt Du. Was sie vielleicht am stärksten beunruhigte, war, wenn ich mein großes Geschäft erledigte. Oder vielleicht, dass ich mit meinen Kackhaufen-Kindern redete. Das kam vielleicht fürchterlich rüber, aber das war es nicht! Sie sind meine Kinder!

Eines Tages, als ich ein Nickerchen machte, sammelte das Mädchen die ganze alte, trockene Kacke von hinter dem Haus ein und vergrub sie an einer sandigen Stelle, ungefähr dort, wo manche von den anderen oft hingingen und ihre großen Geschäfte machten und vergruben. Ich erwachte, kam aus Verweil-Ein-Bisschen raus und sah, dass alle meine Kinder verschwunden waren. Ich habe das Mädchen da ganz schön erschreckt. „Hey! Wo sind sie?“ „Wo seid ihr? Wo seid ihr? Endlich hörte ich sie nach mir rufen. „Mammie! Mammie! Wir sind hier!“

Ich grub die ganze Kacke aus und redete lange mit ihr. Als ich zurückkam, sagte ich nichts.

MYRA:

Es tut mir leid, dass ich das getan habe.

KOJOTE:

Es ist halt einfacher, wenn ich sie alle in der Nähe habe.

MYRA:

Ich bin immer wieder auf sie getreten.

KOJOTE:

Arme kleine Scheißdinger...

MYRA:

Hast du je Kinder gehabt? Ich meine, richtige Kinder?

KOJOTE:

Hatte ich? Hatte ich Kinder? Ganze Würfe! Dieser eine, der dich zu betatschen versuchte, weißt du noch? Das war mein Sohn. Der allerbeste des Wurfs... Hör mal, Mädchen. Leg dir Töchter zu. Wenn überhaupt welche, dann Töchter. Wenigstens gehen die wieder aus dem Haus. Okay, komm schon. Ich brauche eine Luftveränderung, Mädchen. Verschwinden wir von hier. Wohin? Ich weiß schon. Komm!

MYRA:

Ich habe nichts zu essen mitgenommen.

KOJOTE:

Wir finden schon was. Hey, wir sind schon dicht dran!

MYRA:

Dicht wo dran?

KOJOTE:

An ihrer Stadt. Siehst du? Hättest du nicht Lust, da hinzugehen? Wo sie sind?

Oh, komm schon, Mädchen, wir gehen auch nicht ganz hinein. Auf keinen Fall! Wir gehen einfach noch ein Stück näher und sehen uns alles an. Das macht Spaß! Okay, wir werden seeeehr vorsichtig sein. Und halt nach großen Hunden Ausschau, okay? Mit kleinen Hunden werde ich fertig. Ergeben ein gutes Mittagessen. Mit großen Hunden läuft es anders herum, stimmt's? Also los.

SZENE 10

TIERE, GROßMUTTER, KOJOTE:

Beeil dich, du musst dich beeilen!

Alles in allem, bleibt keine Zeit!

Alles in allem.

KOJOTE:

Hey, Abendessen. Yeah, komm schon! Sieh dir das an! Eine Gabe! Na, ich will verdammt sein! Seit Jahren habe ich keinen vergleichbaren mehr gesehen! Ich dachte schon, sie hätten es ganz vergessen!

MYRA:

Eine Gabe an wen?

KOJOTE:

Mich! Wen sonst? Junge, sieh dir das an!

MYRA:

Es riecht komisch.

KOJOTE:

Wieso komisch?

MYRA:

Irgendwie verbrannt.

KOJOTE:

Er ist geräuchert, du Dummes! Komm schon.

MYRA:

Ich habe keinen Hunger.

KOJOTE:

Okay. Es ist sowieso nicht dein Lachs. Es ist meiner. Meine Gabe, an mich. Hey, ihr Leute! Ihr Leute da drüben! Kojote dankt euch! Macht weiter so, und vielleicht tue ich auch etwas für euch!

MYRA:

Schrei nicht so, Mama! Sie sind nicht weit von hier —

KOJOTE:

Es sind alles meine Leute

MYRA:

Mama! Mama! Mutter! Ich möchte nach Hause...

KOJOTE:

Aber es sind deine Leute hier. Alles deine. Deine Blutsverwandten und Kusinen und Vettern. Peng! Da ist ein Kojote! Peng! Da ist irgend etwas - BUUUUUM! Blas es weg, Mann!

MYRA:

I will nach Hause.

KOJOTE:

Noch nicht. Sieh mal, mach, was du willst, es ist ein freies Land. Ich treibe mich heute Abend hier herum. Mir gefällt es, wenn etwas los ist. Koyotes letztes Lied

KOJOTE:

*Dies ist mein Lied,
eines der endlosen, unmelodischen
Lieder, die die Zeit daran hinderten,
zu schnell zu laufen,
die die Wurzeln von Bäumen und
Büschen und Farnen und Gräsern
hineinwebten in das Netz, welches den
Strom in seinem Bett
und den Felsen an seinem Platz und die
Erde zusammenhielt.
Dies ist mein Lied, eines der endlosen,
unmelodischen Lieder,
die die Zeit daran hinderten, zu schnell
zu laufen.*

MYRA:

Ich liebe dich.

KOJOTE:

Oh... Oh...

MYRA:

Was ist los?

KOJOTE:

Oh... Ich hätte diesen Fisch nicht essen sollen... oh... Scheiße...

-

MYRA:

Ich hoffe, dass ihr alle voller Schmerzen sterbt!

SZENE 11

MYRA:

Ich habe nicht geweint.

GROßMUTTER:

Keiner von uns tut das. Hallo, neue Person.

MYRA:

Ich gehöre nicht zu ihnen.

GROßMUTTER:

Dann also alte Person, du kehrst jetzt besser dorthin zurück, Enkelin. Du wirst dort leben.

MYRA:

Ich habe bei Kojote gewohnt. Sie ist tot.

Sie haben sie getötet.

GROßMUTTER:

Oh, mach dir keine Sorgen um Kojote!
Sie wird ständig getötet.

MYRA:

Dann — Kann ich denn zurück — in ihr
Haus —?

GROßMUTTER:

Ich denke nicht, dass das funktionieren
würde. Glaubst du es, Meise??

Es wäre dort jetzt dunkel und leer und
voller Flöhe... Du hast die Zeit deines
Volkes verlassen und bist in unsere ein-
getreten; aber ich denke, dass Kojote
dich zurückgebracht hat, siehst du. Auf
ihre Art. Wenn du jetzt zurückgehst,
kannst du immer noch mit ihnen leben.
Ist nicht dein Vater dort? Sie haben
nach dir gesucht.

MYRA:

Wirklich?

GROßMUTTER:

Oh ja, die ganze Zeit, seit du vom Him-
mel gefallen bist. Der Mann war tot,
aber du warst nicht mehr da... Sie ha-
ben immer weiter gesucht.

MYRA:

Geschieht ihm recht. Geschieht ihnen
allen recht.

TIERE:

- Geh ruhig, Kleine, Enkelin.
- Hab keine Angst.
- Sei nicht traurig.
- Du kannst dort gut leben.
- Ich werde auch da sein, weißt du. In
deinen Träumen
- In deinen Vorstellungen.
- In dunklen Kellerecken.
- Töte mich nicht, oder ich lasse es reg-
nen...
- Sieh zu mir hoch in den Himmel, dann
weißt du, dass der Sommer kommt
oder dass der Winter bald da ist...
- Ich komme vorbei. Pflanze Gärten für
mich.

MYRA:

Werde ich Kojote jemals sehen?

GROßMUTTER:

Ich weiß nicht.

MYRA:

Kann ich mein Auge behalten?

GROßMUTTER:

Ja. Du kannst dein Auge behalten.

MYRA:

Danke, Großmutter.

GROßMUTTER:

*Büffelmädchen, kommt doch raus
heute nacht,
Kommt raus heute nacht, kommt raus!
Büffelmädchen, wollt ihr nicht kommen
heute nacht
Und im Licht des Mondes tanzen?*